

Hohe Winterarbeitslosigkeit: Saisonausschlag oder Beschäftigungseinbruch?

Ende Jänner 1987 erreichte die Zahl der Arbeitslosen mit 234 100 einen neuen Höchstwert. Obwohl, dem steigenden Trend der Arbeitslosigkeit entsprechend, fast jede Monatszahl diese Eigenschaft für sich in Anspruch nehmen kann, verdient dies deshalb besondere Beachtung, weil sich die Entwicklung in den Wintermonaten von jener im Herbst deutlich abhebt. Auf dem Arbeitsmarkt war die erste Hälfte des vergangenen Jahres infolge der günstigen Konjunkturerwartungen der Unternehmer durch weitgehende Stabilität gekennzeichnet: Die Beschäftigung wuchs bis in die Sommermonate 1986 hinein um mehr als 20.000 Personen gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat, und die Arbeitslosigkeit übertraf diesen um rund 10 000. Im Herbst begann sich der Beschäftigtenzuwachs auf ungefähr 15.000 zu reduzieren, wogegen sich die Arbeitslosigkeit einem Zuwachs von 20.000 näherte. Trotz eines deutlichen Einbruchs im Dezember 1985 kam es 1986 zu einem neuerlichen Rückschlag, die Beschäftigung übertraf den Vorjahres-

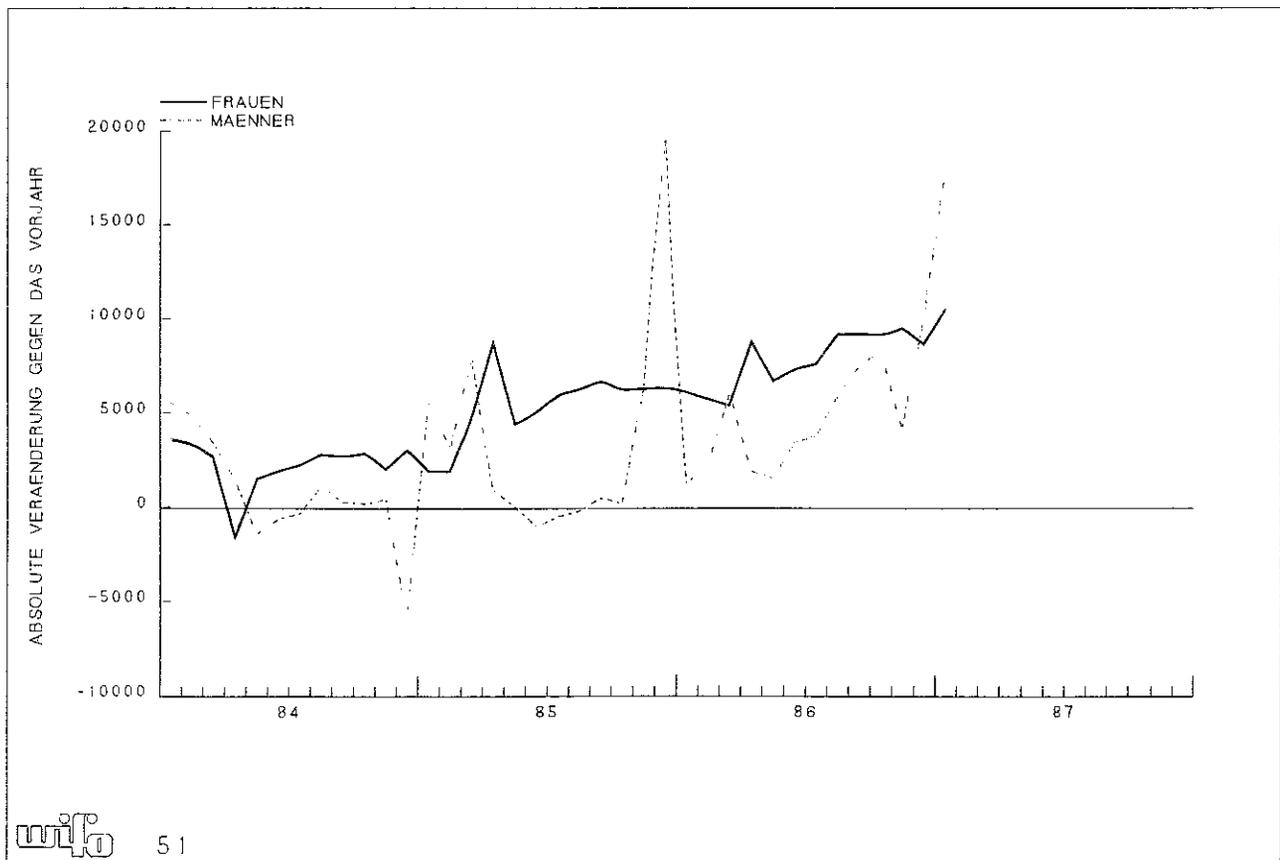
stand nur noch um 8.200 und stagnierte im Jänner 1987 praktisch (+300). Umgekehrt schnellte der Vorjahresabstand der Arbeitslosen, der im Dezember knapp 20.000 erreicht hatte, auf 28 500 Ende Jänner empor — womit eine Arbeitslosenrate von 7,9% erreicht wurde.

Diese plötzliche Verschlechterung der Arbeitsmarktlage enthält sicherlich eine Saisonkomponente, wenngleich die verschiedenen Statistiken kein eindeutiges Bild über deren Gewicht vermitteln¹⁾. Die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter zeigte im Verlauf

¹⁾ Seit Jahreswechsel steht der Öffentlichkeit eine Reihe von zusätzlichen Statistiken zur Information über den Arbeitsmarkt zur Verfügung. Das Bundesministerium für soziale Verwaltung publiziert schon bisher existierende Arbeitsmarktdaten weitgehend aufgegliedert in einer handlichen monatlichen Übersicht. Darüber hinaus veröffentlicht der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger schon seit Beginn des Jahres 1986 monatlich die unselbständig Beschäftigten nach Wirtschaftsklassen, wodurch seit Jänner dieses Jahres Vorjahresvergleiche und damit eingehendere Analysen dieser Daten möglich sind.

Abbildung 1

Veränderung der Arbeitslosigkeit seit 1984



des vorigen Jahres kaum Zunahmen gegenüber 1985. Erst im Dezember begann sie zu steigen und erreichte im Jänner einen Zuwachs von 6.200 Personen. Für die zuletzt im Baugewerbe tätig gewesenen Arbeitslosen gilt das gleiche, aber auf höherem Niveau: Im Jänner 1987 übertraf ihr Stand jenen des vorangegangenen Jahres um 11.900 Personen. Die letztgenannte Veränderung wird durch die Beschäftigtenstatistik des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger vorerst nicht bestätigt, da diese in der Bauwirtschaft einen Rückgang von nur 6.700 Unselbständigen ausweist. Freilich bleibt abzuwarten, ob sich diese Differenz gegenüber den zuletzt genannten Arbeitslosenzahlen nicht nur durch eine meldungsbedingte Verzögerung erklärt.

Obwohl die uneinheitlichen Statistiken kein eindeutiges Bild ergeben, läßt sich doch feststellen, daß die Veränderungen der Baubeschäftigung und -arbeitslosigkeit die Verschlechterung der gesamten Arbeitsmarktsituation im Winter nur zum Teil erklären. Das zeigt auch ein Vergleich der Beschäftigungsveränderungen nach Wirtschaftsklassen im Jänner.

Die Arbeitslosigkeit ist im Vorjahresvergleich in sämtlichen Branchen des sekundären Sektors kräftig gestiegen — in manchen ist die Zunahme relativ deutlich höher als in den Bauberufen. Diese Entwicklung entspricht dem Beschäftigungsrückgang in fast allen Produktionsbereichen — eine Ausnahme bilden nur die Papierproduktion und das Verlagswesen. Sehr unterschiedlich entwickeln sich dagegen Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Dienstleistungssektor. Die Beschäftigung übertraf auch im Jänner in sämtlichen Bereichen mit Ausnahme der Haushaltung und -wartung den Vorjahresstand. Dennoch hat die Arbeitslosigkeit in vielen Berufen deutlich zugenommen. Bemerkenswert scheint ihr überdurchschnittlicher Anstieg in den technischen Berufen — der freilich zahlenmäßig nicht ins Gewicht fällt — und in den gewichtigeren Gruppen Handel sowie Büro-, Gesundheits- und Lehrberufe. Alle diese Entwicklungen deuten darauf hin, daß die Verschlechterung der Arbeitsmarktsituation im Winter nicht nur Saisonfaktoren, sondern auch Konjunkturfaktoren zugeschrieben werden kann. Dafür spricht auch der Umstand, daß

Übersicht 1
Unselbständig Beschäftigte im Jänner 1987
Wirtschaftsklassen

	Stand	Veränderung gegen das Vorjahr	
		absolut	in %
<i>Land- und Forstwirtschaft</i>	21 957	- 1 229	- 5,3
<i>Bergbau, Industrie und Gewerbe</i>	1 005 816	- 22 096	- 2,1
Energie- und Wasserversorgung	33 067	+ 158	+ 0,5
Bergbau Steine und Erden	20 008	- 952	- 4,5
Nahrungsmittel, Getränke Tabak	96 923	- 1 439	- 1,5
Textilien	41 108	- 3 149	- 7,1
Bekleidung und Schuhe	52 134	- 3 121	- 5,6
Leder und -ersatzstoffe	3 620	- 267	- 6,9
Holzverarbeitung	77 329	- 1 824	- 2,3
Papierherstellung und -verarbeitung	21 577	+ 200	+ 0,9
Graphisches Gewerbe Verlagswesen	33 571	+ 211	+ 0,6
Chemie	67 874	- 616	- 0,9
Stein- und Glaswaren	29 006	- 983	- 3,3
Erzeugung und Verarbeitung von Metallen	363 993	- 3 607	- 1,0
Bauwesen	165 606	- 6 707	- 3,9
<i>Dienstleistungen</i>	1 638 287	+ 23 111	+ 1,4
Handel	368 255	+ 1 307	+ 0,4
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	122 662	+ 753	+ 0,6
Verkehr	209 445	+ 1 557	+ 0,7
Geldwesen und Privatversicherung	99 796	+ 2 037	+ 2,1
Rechts- und Wirtschaftsdienste	72 527	+ 1 251	+ 1,8
Körperpflege und Reinigung	47 659	+ 30	+ 0,1
Kunst, Unterhaltung, Sport	24 755	+ 438	+ 1,8
Gesundheits- und Fürsorgewesen	89 255	+ 3 272	+ 3,8
Unterricht und Forschung	118 566	+ 2 805	+ 2,4
Öffentliche Körperschaften	447 316	+ 10 450	+ 2,4
Haushaltung	6 118	- 44	- 0,7
Hauswartung	31 933	- 745	- 2,3
<i>Präsenzdiener</i>	14 968	- 51	- 0,3
<i>Karenzurlaubsgeld-Bezieherinnen</i>	30 589	+ 554	+ 1,8
<i>Insgesamt</i>	2 711 617	+ 289	+ 0,0

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Übersicht 2
Vorgemerkte Arbeitslose im Jänner 1987
Berufsgruppen

	Stand	Veränderung gegen das Vorjahr	
		absolut	in %
Land- und forstwirtschaftliche Berufe	11 424	+ 903	+ 8,6
Bergbauberufe	63	+ 18	+ 40,0
Steinarbeiter Glasarbeiter	3 859	+ 198	+ 5,4
Bauberufe	62 619	+ 6 155	+ 10,9
Metallarbeiter Elektriker	23 801	+ 3 425	+ 16,8
Holzverarbeiter	8 644	+ 654	+ 8,3
Ledererzeuger und -bearbeiter	385	+ 128	+ 49,8
Textilberufe	1 590	+ 520	+ 48,6
Bekleidungs- und Schuhhersteller	5 157	+ 852	+ 19,8
Papierhersteller und -verarbeiter	570	+ 64	+ 12,6
Graphische Berufe	985	+ 155	+ 18,7
Chemie- und Gummiarbeiter	1 783	+ 238	+ 15,4
Nahrungs- und Genußmittelhersteller	3 298	+ 320	+ 10,7
Maschinen, Heizer	6 278	+ 618	+ 10,9
Hilfsberufe allgemeiner Art	13 462	+ 652	+ 5,1
Handelsberufe	15 618	+ 2 510	+ 19,1
Verkehrsberufe	11 504	+ 1 172	+ 11,3
Boten, Diener	236	+ 27	+ 12,9
Fremdenverkehrsberufe	17 766	+ 2 356	+ 15,3
Hausgehilfen	1 905	+ 225	+ 13,4
Reinigungsberufe	6 902	+ 717	+ 11,6
Friseure Schönheitspfleger	2 311	+ 177	+ 8,3
Sonstige Dienstleistungsberufe	1 147	+ 142	+ 14,1
Technische Berufe	3 644	+ 912	+ 33,4
Verwaltungsfachbedienstete			
Sicherheitsorgane	135	+ 17	+ 14,4
Juristen, Wirtschaftsberater	329	+ 78	+ 31,1
Allgemeine Verwaltungs- und Büroberufe	21 724	+ 3 805	+ 21,2
Gesundheitsberufe Fürsorge			
Sozialarbeiter	3 314	+ 631	+ 23,5
Berufe des religiösen Dienstes	20	+ 6	+ 42,9
Lehr- Kultur- und Verwaltungsberufe	3 630	+ 826	+ 29,5
<i>Insgesamt</i>	234 103	+ 28 511	+ 13,9

Q: Bundesministerium für soziale Verwaltung

Hohe Winterarbeitslosigkeit

die starke Zunahme der Arbeitslosigkeit im Jänner keineswegs durch verstärkte Zugänge zum Bestand an Arbeitslosen verursacht wurde — diese liegen insbesondere bei den Männern deutlich unter jenen des Vorjahres —, sondern durch verringerte Abgänge; die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit hat sich also verlängert.

Bemerkenswert ist auch die Reaktion des Arbeitskräfteangebotes auf die Verschlechterung der Situation. Das Wachstum der Frauenbeschäftigung, das im 1. Halbjahr 1986 rund 12.000 Personen betrug, hatte sich im Herbst nur wenig verringert, es lag im Dezember noch immer um mehr als 9.000 über dem Jahr zuvor und im Jänner um 8.200 darüber. Der Arbeitslosenzuwachs beschleunigte sich eher trendmäßig von rund 7.000 im Frühsommer auf 10.600 Ende Jänner. Weit stärker ausgeprägt zeigt sich diese Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt für Männer. Dort schlug der ziemlich stetige Beschäftigtenzuwachs vom 1. Halbjahr in der Größenordnung von etwa 11.000 bis Dezember bereits in eine Abnahme von 1.100 Personen um, die sich im Jänner auf 7.900 beschleunigte. Dementsprechend veränderte sich die Arbeitslosigkeit, die noch im Frühsommer wenig über dem vorangegangenen Jahr gelegen war (Mai +1.500). Zu Jahresende erreichte der Zuwachs 10.000 und im Jänner 17.900.

Das Angebot an unselbständigen Arbeitskräften übertraf im III. Quartal insgesamt den Stand des Jah-

res 1986 um 35.300 oder 1,2%, Ende Jänner 1987 nur noch um 28.800. Von diesem Rückgang entfielen knapp 2.000 Personen auf Frauen, aber mehr als das Doppelte auf Männer. Die Verringerung läßt sich im angeführten Zeitraum nicht durch die Ausländer erklären, weil deren Angebot sogar leicht zugenommen hat. Auch die Zahl der Frühpensionen zeigt keinen Zuwachs. Jene der Bezieher von Sonderunterstützungen hat zwar expandiert (1.500), jedoch kaum stärker als in den vorangegangenen Monaten. Anscheinend entstehen unter den männlichen Arbeitskräften "Resignationstendenzen", die sich darin niederschlagen, daß die Hilfe der Arbeitsämter nicht in Anspruch genommen wird.

Zusammenfassend läßt sich die Arbeitsmarktentwicklung in den letzten beiden Monaten etwa derart beurteilen, daß sie sicherlich auch durch die Zunahme der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe bestimmt ist. Ob hier die Zunahme nur Saisoncharakter hat, oder ob bereits Konjunkturfaktoren eine Rolle spielen — die Arbeitslosigkeit würde in diesem Fall nicht im gleichen Tempo abgebaut werden, wie sie entstanden war —, werden die nächsten Monate zeigen. Daneben aber scheint in den anderen Wirtschaftsbereichen, insbesondere in der Industrie, aber teilweise auch im Dienstleistungssektor, der Konjunkturinfluß zur Verschlechterung der Arbeitsmarktlage beigetragen zu haben.

Felix Butschek